

## COVID-19 Pandemie – Bekämpfung in Lateinamerika

### Städte können einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie leisten

Die aktuellen Herausforderungen in der Bekämpfung der Pandemie benötigen eine kombinierte Lösungsstrategie aus medizinischer Versorgung, ordnungspolitischen Infektionsschutzmaßnahmen sowie kurzfristigen wirtschaftlichen Überbrückungshilfen - und das mit Hilfe einer angemessenen und überzeugenden Kommunikation. Wie können hier Städte und Kommunen einen Beitrag leisten?

Kurz nach dem Ausbruch der COVID-19 Welle in Europa, hat der Virus auch Lateinamerika stark getroffen. **Obwohl Lateinamerika im Vergleich zu Europa einen zeitlichen Vorsprung hatte** (und theoretisch aus den Erfahrungen in Asien und Europa hätte lernen können), **haben viele lateinamerikanische Länder diesen Vorteil nicht nutzen können bzw. kein zufriedenstellendes Ergebnis in Sachen Pandemie-Bekämpfung erzielt.**

**Die panamerikanische Gesundheitsorganisation (PAHO) hat sehr früh vor den Folgen der Pandemie gewarnt** und entsprechende Richtlinien ausgegeben. Die Organisation kann aber lediglich Empfehlungen aussprechen, die Hoheit der **Entscheidungen liegen bei den Nationalregierungen.** Die Gesundheitsministerien sind unterschiedlich gut aufgestellt - auch haben **die Nationalregierungen unterschiedlich schnell und mit unterschiedlichen Maßnahmen reagiert.** Der brasilianische Präsident beispielsweise hat die Gesamtsituation weniger ernst genommen und die Pandemie als kleine Grippe dargestellt, während die chilenische Regierung für ihre strikte frühzeitige Intervention in Form von Ausgangsbeschränkungen und Abstandsregelungen gelobt wurde.

Eine der wichtigsten und weltweit genutzten Strategien zur Pandemie-Bekämpfung und der Verhinderung von Neuinfektionen sind Abstandsregeln mit festgelegtem Mindestabstand zwischen Personen sowie Regelungen hinsichtlich des Zusammenkommens von Personen aus verschiedenen Haushalten. Mit der Einführung von bestimmten Beschränkungen soll verhindert werden, dass der Virus sich von einer Person auf die andere überträgt - dieses Vorgehen ist ebenfalls eines der „Erfolgskriterien“ des deutschen Ansatzes. **Auch wenn viele lateinamerikanische Länder sehr früh strenge Maßnahmen bis hin zu Ausgangssperren im Sinne des oben genannten Abstandsgebotes verordneten, konnte damit die Pandemie nicht eingedämmt werden – die Infektionszahlen steigen weiterhin in vielen Ländern an.**

**In Lateinamerika kommen weitere wichtige Faktoren ins Spiel: ein entscheidender Faktor ist der hohe Anteil von Beschäftigten im informellen (urbanen) Sektor,** der aus dicht besiedelten Stadtrandgebieten in das Stadtzentrum pendeln muss um dort der täglichen Arbeit nachzugehen. Die Option *Home-Office* besteht für den informellen Sektor nicht, der Verzicht auf den Tagelohn ist nicht tragbar. Daraus folgt, dass Abstandsregeln für einen Großteil der Gesamtbevölkerung, der im informellen Sektor tätig ist, faktisch nicht einzuhalten ist - weder in engbesiedelten (sozial schwächeren) Stadtrandgebieten noch beim Pendeln zum Stadtzentrum oder aber bei der Arbeit selbst. Ausgangsbeschränkungen, die zwischenmenschliche Kontakte auf das Minimum reduzieren sollen, bedeuten für den informellen Sektor einen kompletten Existenzverlust. Die meisten Länder der Region haben relativ schnell auf die Krise reagiert, indem sie Ausgangsbeschränkungen drastischer Art verhängten. Wenn aber beispielsweise ein Straßenhändler das Haus nicht verlassen darf, verdient er kein Geld mehr. Da ihm meist soziale Sicherungssysteme fehlen, bedeutet das, dass er sich keine Nahrungsmittel leisten kann. Wenn er aber weiterhin arbeiten geht, um sich und seine Familie zu ernähren, riskiert er, sich oder andere anzustecken. Der Verdienst im informellen Sektor ist gering, finanzielle Reserven nicht vorhanden. Bereits hochverschuldet sind Arztkosten nicht tragbar.

**In diesem Kontext wird deutlich, dass dieses vermeintliche Gesundheitsproblem weitreichende wirtschaftliche Konsequenzen hat und lediglich mit einer starken wirtschaftlichen Förderung der Bevölkerung - als Soforthilfe - eingedämmt werden kann.** Die Lateinamerikanische Wirtschaftsorganisation CEPAL hat hier ausführliche Analysen veröffentlicht und stark für zusätzliche Wirtschaftshilfen für den informellen Sektor plädiert. In dieser Situation können Soforthilfen, wie z.B. Lebensmittelschenkungen für eine Woche einen großen Unterschied machen.

**Neben der wirtschaftlichen Unterstützung ist es maßgeblich Infektionsketten zu verfolgen.** Ohne genaue Beobachtung der Infizierten und der Rückverfolgung von Infektionsketten, führen Abstandsregeln nicht zum Erfolg. Hierbei

## Virtueller Erfahrungsaustausch zur COVID-19 Pandemie

Datum: 14. Oktober 2020

Uhrzeit: 16:00 – 18:30 Uhr

Sprache: Spanisch / Portugiesisch



ist **auch die Kommunikation bzw. die Stärkung der öffentlichen Aufmerksamkeit, ein wichtiger Faktor**. Wie überzeugend wird die Strategie der Ausgangsbeschränkungen kommuniziert, die so stark in die persönlichen Freiheiten und auch in die (wirtschaftliche) Existenz eingreifen? Viele Teile der Bevölkerung in Lateinamerika fühlten sich an frühere politische Repressionen erinnert (Eine provokative Frage war in diesem Zusammenhang: Kommt die Diktatur hinter der Maske?).

*Connective Cities* bietet Städten und Kommunen die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erfolgsstrategien untereinander auszutauschen und über Herausforderungen gemeinsam zu beraten. Dabei werden Lösungsansätze aus deutschen Städten sowie Städten der Region Lateinamerika vorgestellt. Falls Sie ein Praxisbeispiel aus Ihrer Stadt präsentieren möchten oder aber eine bestimmte Herausforderung diskutieren möchten, laden wir Sie herzlichst zur Teilnahme an unserer Veranstaltung ein.

**Das erste online Seminar zum Thema „Infektionsketten – Infektionen vermeiden durch Abstand, Kommunikation und Unterstützung des informellen Sektors“ für die Region Lateinamerika findet am 14. Oktober 2020 von 16:00 - 18:30 Uhr statt.**

Folgende Fragen können während der Veranstaltung unter anderem diskutiert werden:

1. Welche Rolle spielt die Stadtverwaltung bei der Unterbrechung von Infektionsketten?
2. Welche Maßnahmen gilt es zu implementieren, um Infektionsketten zu unterbrechen?
3. Wie kann man Infektionen nachverfolgen?
4. Welche Maßnahmen werden bei Identifizierung von infizierten Personen ergriffen?
5. Welche sind die lokalen Kernherausforderungen bei der Nachverfolgung von Infektionsketten?

### **Beitrag der teilnehmenden Städte & Kommunen**

In dieser virtuellen Sitzung können die Vertreter der Stadtverwaltung entweder:

1. Erfahrungen aus ihrer Stadt teilen

Falls Sie einen **Beitrag** in Form einer Präsentation leisten wollen, sollte diese folgendes enthalten:

- Eine kurze Beschreibung der Praxis (erwähnen Sie auch, ob sie vor oder während der Pandemie initiiert wurde)
- Vorteile, die insbesondere in dieser Phase entstanden sind
- Gelernte Lektionen
- Reproduzierbarkeit der Praxis

2. **Und / oder** Überlegungen anstellen und einige Fragen beantworten, die während des Events gestellt werden.

Nach der virtuellen Sitzung können die Teilnehmer ihren Austausch auf der virtuellen Plattform von Connective Cities in speziellen virtuellen Arbeitsgruppen fortsetzen. Eine virtuelle Folgeveranstaltung (am 05.11.2020) bietet die Möglichkeit erarbeitete Lösungsansätze zu vertiefen und mögliche Projektideen weiterzuentwickeln.

Falls Sie aktiv an unserem online Seminar teilnehmen möchten, **melden Sie sich bitte bis zum 09. Oktober 2020 an. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie einen Beitrag in Form einer Präsentation leisten möchten.** Vielen Dank.

Wir freuen uns auf ein produktives Seminar mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Connective Cities Team